

Ferien-Freuden In Mürren BE geniessen  
Patrick, Sonja, Heinz, Michael und Luca Karrer  
(v. l.) die gemeinsame Zeit im Schnee.

TEXT MAREN MEYER  
FOTOS KURT REICHENBACH

**W**enn Heinz Karrer, 54, etwas anpackt, dann richtig. Auch wenn es nur darum geht, seine Liebsten auf dem Schlitten zu ziehen. Mit den Füßen fest im Schnee, den Blick gen Gipfel gerichtet, legt er sich so richtig ins Zeug, zieht die Schlitten den Berg hinauf. Hinunter kann ja jeder, hinauf hingegen nicht – denn eigentlich sind die Schlitten mit vier Personen viel zu schwer. Aber zu schwer gibt es nicht bei Karrer. Egal, ob er die Viertausender der Schweiz bezwingt (drei von 48 Gipfeln fehlen ihm noch) oder sein übervolles Berufsleben auf die Bedürfnisse seiner Familie abstimmen muss («Ich schlafe in der Zeit der Doppelbelastung ein paar Stunden weniger»).

**Was er hier in Mürren** im Berner Oberland zum Vergnügen macht, muss er auch seit September 2013 beim Wirtschaftsdachverband Economiesuisse tun: Als neuer Präsident zieht Karrer nicht den Schlitten im Schnee, sondern den Karren aus dem Dreck. So wird es von ihm erwartet, deswegen wurde er geholt.

**Bevor sich der 54-Jährige** am 6. Januar wieder an den Schreibtisch setzt, entspannt er sich mit seiner Frau Sonja, 53, und seinen drei Söhnen Patrick (Paddy), 22, Michael (Michi), 21, und Luca, 18, in der Ferienwohnung in Mürren. Autos gibt es hier oben auf 1650 Metern keine. Auf den schmalen Wegen zwischen den Chalets saust hier mal ein Ski-, dort mal ein Schlittenfahrer vorbei. Auf der anderen Talseite thronen Eiger, Mönch und Jungfrau, über dem Dorf liegt das Schilthorn, auf dem einst James Bond im Geheimdienst Ihrer Majestät unterwegs war.

Im Dienst für Economiesuisse ist Heinz Karrer, und die Mission ist keineswegs geheim: «Ich will, dass die Gesellschaft wieder von *unserer* Wirtschaft statt von *der* Wirtschaft spricht.» Das ►

Im neuen Jahr zieht Economiesuisse-Präsidenten **HEINZ KARRER** nicht nur seine Familie, sondern auch den angeschlagenen Wirtschaftsverband aufwärts und hinaus aus dem Tal.

# Ein Mann mit Zugkraft



**Treue** Die Familie verbringt ihre freie Zeit oft in Mürren – Heinz Karrer auch auf der Jungfrau: Dreimal war er schon oben.



**Toben** Patrick (r.) unterstützt seinen Vater und reicht ihm die helfende Hand.



**Teilen** Sonja Karrer gibt ihrem Mann nicht nur ein Stück Kuchen, sondern auch mal einen guten Rat.



**Top-Speed** Mit einer Schussfahrt starten Sonja und Heinz Karrer ins neue Jahr. Beruflich und privat gibt er Vollgas.

► Vertrauen in den Dachverband habe gelitten und müsse wiederhergestellt werden.

**Mürren ist für Karrers schon** seit Langem ein beliebtes Feriendomizil. Vor 22 Jahren luden er und sein «Söhnli», wie er seine Frau Sonja liebevoll nennt, hier zur Hochzeitsfeier. Seit sieben Jahren besitzen sie die Wohnung. Kennen tun sich Heinz und Sonja Karrer seit 1984. Oder war es doch 1977? Hier gehen die Erinnerungen auseinander, jeder weiss eine andere Geschichte zu erzählen. «Es war im Jahr der Olympischen Spiele», sagt Sonja. «Nein, ich habe dich an einem Grümpelturnier gesehen, da warst du 17 und hast mich einfach ignoriert», sagt er, lacht herzlich und legt einen Arm um seine Frau. In einem sind sich die beiden aber einig: Lieben gelernt haben sie sich 1990.

**„Ich fand, es war für Heinz an der Zeit, sich beruflich neu zu orientieren“**

**SONJA KARRER**

Seit je kann der Manager sich auf seine Frau verlassen, sucht oft ihren Rat. So auch bei der Entscheidung für Economiesuisse. «Ich habe gemerkt, dass es ihn interessiert, und ich fand, es war für ihn an der Zeit, sich beruflich neu zu orientieren», sagt die Primarlehrerin. Die Veränderungen, die der neue Job mit sich bringt, sind für sie aber nicht nur erfreulich: «Er arbeitet noch mehr und bekommt oft am Sonn-

tag Anrufe; das finde ich nicht so toll.» Wenn das so weitergehe, müsse sie wohl mal ein ernstes Wort mit den Herren vom Wirtschaftsverband sprechen, sagt sie und lacht ihren Mann an, der sich nach dem Aufstieg zum Verschneufen auf einen Schlitten gesetzt hat.

**Auch ein Heinz Karrer braucht** mal eine Pause. Denn auch die Nächte werden kürzer. «Wir sind eine nacht-aktive Familie.» Oft würden sich alle noch um Mitternacht zu Hause in Mürren treffen. Familie ist wichtig. So wichtig, dass Karrer nicht nur seine Frau, sondern auch die Söhne in seine Entscheidungsfindung mit einbezieht. «Er wollte wissen, ob es für uns in Ordnung ist, wenn er zusagt», sagt Patrick. Heinz, wie die drei ihren Vater nennen, ist in ihren Augen zuverlässig, fair und humorvoll. «Die Sprüche gehen meist

auf seine Kappe, aber damit kann er gut umgehen», sagt Luca, der eine kaufmännische Ausbildung macht und in der Freizeit oft mit seinem Vater Tennis oder Fussball spielt. Patrick, der gerade ein Wirtschaftsstudium in Bern begonnen hat, schliesst nicht aus, mal in die Fussstapfen seines Vater zu treten. «Aber sie sind sehr gross, ich muss mal schauen, ob ich da reinpasse.»

**Bis Ende Januar** ist Heinz Karrer noch CEO des Energiekonzerns Axpo, danach ist die Doppelbelastung vorbei, und er kann sich voll auf seine neue Aufgabe konzentrieren. Mit einem Jahresrückblick 2013 hält er sich nicht lange auf, schaut lieber nach vorne. Die Unruhen im Vorstand seien eine Chance. Und auch 2014 werde bei Economiesuisse keine Ruhe einkehren. «Wir wollen uns repositionieren, und

Veränderungen führen zu Unruhe. Das ist nicht immer optimal, muss aber sein», sagt er und dreht sich zu seinem Sohn Patrick um, der gerade abwesend in den Himmel blickt. Mit einem gekonnten Schubser will Karrer ihn zu Boden werfen. Doch Patrick reagiert blitzschnell, und Karrer landet im Schnee. Die Männer lachen ausgelassen, der Sohn hilft dem Vater auf die Füsse.

Eine Schlappe wie die verlorene Minder-Initiative («Im Nachhinein war es ein Fehler, in die Abstimmung zu gehen») kann Economiesuisse sich nicht noch einmal erlauben. Aber nachdem die 1:12-Initiative klar abgelehnt worden ist, schöpft der neue Präsident Hoffnung. Am 9. Februar wird über die Masseneinwanderungsinitiative der SVP abgestimmt. Sie will die Zahl der Einwanderer in die Schweiz kontingen-

tieren. Für Karrer der falsche Weg. Das Verhältnis zu Europa müsse erneuert, nicht verschlechtert werden. Die Frage, die sich stellt: «Können wir die bilateralen Verträge mit der EU aufrechterhalten oder nicht? Wenn die Masseneinwanderungsinitiative angenommen wird, sind diese gefährdet», sagt er. Doch die Schweiz sei auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen.

**2014 will er bald** einen neuen Geschäftsführer für Economiesuisse finden. Und er will mehr Zeit mit der Familie verbringen, mehr Berge besteigen. Manchmal begleitet ihn seine Frau. «Aber nur bis zur Baumgrenze. Eine muss ja noch vernünftig bleiben», sagt sie. «Es ist gut, dass du das machst», sagt Karrer, schmeisst sich bäuchlings auf den Schlitten und saust kopfvoran den Berg hinab. ●